

der Textrezeption reichte. Abgerundet wurde die Themenvielfalt durch Vorträge zum Verhältnis von Einfachheit und literarischer Gattung und zur Methodik der Ermittlung von Einfachheit in literarischen Texten. Was sich sowohl in den Vorträgen als auch in den kritisch-konstruktiven Diskussionen zu ihnen zeigte, ist, wie mannigfaltig Einfachheit in Bezug auf literarische Texte in Erscheinung treten kann und welche vielfältigen Interaktionen insbesondere zwischen der sprachlichen Form literarischer Texte und ihrer Rezeption auftreten können, was Einfachheit, aber auch Komplexität auf diesen Ebenen betrifft. Mit den Vorträgen konnten somit verschiedene Schlaglichter auf das Phänomen Einfachheit geworfen werden, die reichlich Anknüpfungspunkte für Anschlussforschung bieten. Es ist mit der Tagung also gelungen, das Forschungsfeld „Einfachheit und literarische Texte“ in Form von Einzelstudien exemplarisch zu erschließen, zugleich aber auch aufzuzeigen, wie lohnenswert weitere Forschung in diesem Bereich ist. Nicht zuletzt wurde durch die Tagung aber auch deutlich, wie ertragreich interdisziplinäre Forschung zwischen Linguistik und Literaturwissenschaft sein kann.

Der multiperspektivische Zugriff auf das Phänomen der Einfachheit wurde mit der von der GHG geförderten Lesung von Kristof Magnusson noch um die Perspektive eines Autors von absichtsvoll „einfach“ gestalteter Literatur er-

weitert. Nach einer kurzen Vorstellung seiner Person und auch seiner künstlerischen Motivation, in einfacher Sprache zu schreiben, las Magnusson seine in einfacher Sprache verfasste Erzählung „Die billige Wohnung“. Im Anschluss daran entstand ein lebhaftes Gespräch zwischen den Tagungsteilnehmer*innen und dem Autor, in dem thematisch die künstlerische Motivation hinter dem Schreiben in einfacher Sprache erneut aufgegriffen und um die Frage nach der Einschätzung der Ästhetik sprachlicher Einfachheit erweitert wurde. Aber auch andere Themen wurden besprochen, so beispielsweise die realen Hintergründe seiner Erzählung „Die billige Wohnung“ oder, inwiefern Herr Magnusson seinen Lese- und auch Diskussionsstil seinem Publikum anpasst, je nachdem, ob sich in diesem Personen befinden, die hinsichtlich ihrer Fähigkeit der Sprachrezeption beeinträchtigt sind.

Die Lesung ergänzte somit eine wissenschaftlich sehr ertragreiche Tagung auf eine gewinnbringende Art und Weise. Die Ergebnisse der Tagung werden nun in einem Sammelband in der Reihe „LiLi: Studien zu Literaturwissenschaft und Linguistik“ bei Metzler veröffentlicht.

Kontakt:

daniela.henke@germanistik.uni-giessen.de

daniel.holzhaecker@germanistik.uni-giessen.de